

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Granit. Besonders farbig hervorgehoben ist das geschindelte und mit Kupfer eingedeckte rote Glockentürmchen auf weissem Maueruntersatz, von dem sich das schwarz und blau gemalte Zifferblatt der Uhr kräftig abhebt. Einen weitem Schmuck bilden die von J. Gestle in Chur kunstvoll geschmiedeten Fenstergitter der Halle, Beleuchtungskörper u. dergl. Das Schulhaus ist elektrisch beleuchtet, mit Zentralheizung versehen, die Turnhalle mit Ofenheizung. Dermassen ausgeführt und eingerichtet erforderte der Bau mit Honorar, aber ohne Mobiliar für Schulhaus und Turnhalle rund 150 000 Fr., für das Schulhaus allein 128 000 Fr. oder Fr. 21,65 für den m^3 umbauten Raumes, gemessen von Kellerboden bis Kehlgebälk.

Miscellanea.

Städtebau-Ausstellung Zürich 1911. Am 26. Mai fand die Schluss-Sitzung und Auflösung der Ausstellungskommission statt. Der Rechnungsablage der Direktion des Kunstgewerbe-Museums ist zu entnehmen, dass bei 4874 Fr. mutmasslichen Ausgaben und 4304 Fr. Gesamt-Einnahmen höchstens 570 Fr. durch das Museum zu decken sein werden, dass also das finanzielle Ergebnis sich weit günstiger stellt, als ursprünglich angenommen war. Einen Rückblick auf den Verlauf der Ausstellung haben wir bereits auf Seite 155 dieses Bandes getan. Als weiteres Beispiel praktischen Erfolges sei noch nachgetragen, dass seither die Gemeindebehörde von Romanshorn, veranlasst durch die Ausstellung, sich entschlossen hat, ihren als Gegenbeispiel ausgestellt gewesenen Bebauungsplan einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen. Dieser Entschluss gereicht der Behörde zur Ehre und es wäre nur zu wünschen, dass auch Grössere den Mut fänden, früher in guten Treuen begangene Fehler einzugestehen und innert nützlicher Frist zu verbessern. Dies will auch Solothurn machen, wo die Nachwehen der Schlacht vom 15. Februar d. J. sich noch nicht gelegt haben. Noch am 22. Mai hat in Solothurn, nach vorangegangenen Lokalbesichtigungen, eine Konferenz stattgefunden zwischen der Stadtbehörde (Bauamt), dem dortigen Ingenieur- und Architekten-Verein und den Herren Professor Gull, Architekt Pflughard und Ingenieur C. Jegher, wobei die wesentlichen Fehler des bekannten Bebauungsplanes erörtert wurden. Ein schriftlicher Bericht der Genannten soll diese Sache für sie zum Abschluss bringen. — Ueber eine von Professor Gull beifällig aufgenommene Anregung, am Polytechnikum ein kleines Städtebau-Museum, eine Sammlung guter Quartierpläne, Bauordnungen u. s. w. anzulegen und Fachleuten zum Studium zugänglich zu machen, u. a. auch durch ausleihbare Lichtbilder, soll bei gelegener Zeit näher berichtet werden.

Zum Schlusse überraschte die Kommission ihren Präsidenten durch Ueberreichung eines prächtigen Tafelschmucks in Form einer kunstvoll in Silber getriebenen Fruchtschale. Das schöne Stück, eine Arbeit der aus der Zürcher Kunstgewerbeschule hervorgegangenen, erfolgreichen jungen Goldschmiedin Fräulein *Lilli Gull* soll der am 10. d. M. im Zürcher Kunsthaus zu eröffnenden Kunst-Ausstellung (vergl. S. 305) einverleibt werden. Es wird seinen Besitzer stets an die arbeitsreichen aber schönen Wochen der Zürcher Städtebau-Ausstellung erinnern, für deren Gelingen noch einmal allen den Kollegen gedankt sei, die in dieser oder jener Weise daran mitgewirkt haben!

Meiringen-Jochpass-Engelberg-Bahn. Der Bundesrat beantragt einer Studiengesellschaft die Konzession zu erteilen für eine elektrisch, teilweise mit Zahnstange zu betreibende Schmalspurbahn, die ausser den beiden Ausgangspunkten auch die Alpgegenden Hasliberg, Melchsee-Frutt, Engstlen, Trübsee und Gerschnialp zu bedienen hätte.

Die Bahnanlage beginnt, nach dem in Aussicht genommenen Tracé, an der Brünigbahn-Station Meiringen. Sie zieht sich zunächst in weitem Bogen über die Talebene gegen Isenbolgen hin bis zum Fusse des Hasliberges, wo eine Steilrampe von 8 km Länge beginnt, wendet sich dann in östlicher Richtung gegen das Hotel Alpbach und erreicht die Stationen Nassenplatten und Reuti. Das Tracé führt weiter in nordöstlicher Richtung durch das Alpbachtal über Unterstaffel bis Entlebuch zum südlichen Portal des 1200 m langen Tunnels, der die Bergkette Hohenstollen-Faulenberg-Glockhaus-Rothorn durchschneidet soll. Hier setzt die Adhäsionsstrecke wieder ein. Weiter wendet sich die Linie, den Melchsee umfahrend nach der Frutt und erreicht nach Bedienung der Haltstelle Engstlen die

Station Jochpass bei Km. 20,6. Von hier beginnt der Abstieg über Trübsee und Gerschnialp gegen Engelberg mit einer zweiten Zahnstangenstrecke von 10 km Länge.

Die technischen Hauptdaten sind: Gesamtlänge 30,5 km; Spurweite 1 m; Maximalsteigung in der Adhäsionsstrecke 60 ‰, auf der Zahnstangenstrecke 200 ‰; Minimalradius für die Adhäsionsstrecke 50 m, für die Zahnstangenstrecke 80 m; an Zwischenstationen bzw. Haltstellen sind 12 vorhanden. Das Längenprofil charakterisiert sich durch folgende Höhenkoten: Meiringen 598 m, Melchsee 1893 m, Jochpass 2218 m, Trübsee 1790 m, Engelberg 1010 m.

Der summarische Kostenvoranschlag beläuft sich auf 8800 000 Fr., worin für Unterbau und Tunnels 4625 000 Fr., Oberbau 2287 000 Fr., Leitungsnetz 305 000 Fr., Hochbau u. elektrische Installation 350 000 Fr., Rollmaterial 450 000 Fr. u. s. w. enthalten sind.

XCIV. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Das vorläufige Programm der für den 30. Juli bis 2. August d. J. nach Solothurn eingeladenen XCIV. Jahresversammlung nimmt in Aussicht:

Sonntag den 30. Juli, nachmittags: Sitzung der vorberatenden Kommission und Abends Empfang und Begrüssung der Gäste im Saal der „Krone“.

Montag den 31. Juli, 8 Uhr vormittags: Erste allgemeine Sitzung mit Vorträgen von *G. Claude*: «La liquéfaction de l'air, son état actuel et ses applications»; Prof. Dr. *Ursprung*, Freiburg: „Der heutige Stand des Saftsteigungsproblems“; Prof. Dr. *O. Schläglinhaufen*, Zürich: „Reisen und Forschungen in Melanesien“ mit Lichtbildern; Dr. *H. Stauffacher*, Frauenfeld: „Die Rolle des Nucleins bei der Fortpflanzung“. — Bankett im grossen Konzertsaal. — Spaziergang in die Einsiedelei und Familienabend.

Dienstag den 1. August: Sektionssitzungen. Nachmittags Besuch von Gerlafingen und Biberist.

Mittwoch den 2. August: Zweite allgemeine Sitzung mit Vorträgen von Prof. Dr. *Aberhalden*, Berlin: „Neuere Anschauungen über den Zellstoffwechsel“; Prof. Dr. *P. Gruner*: „Die neuern Vorstellungen über das Wesen der Elektrizität“; Dr. *Alb. Brun*, Genf: «Les recherches modernes sur l'exhalaison volcanique». — Schlussbankett im Bad Attisholz.

Mit den am 1. August stattfindenden Sektionssitzungen werden, wie üblich, die schweizerischen Gesellschaften für Botanik, Chemie, Geologie, Mathematik, Physik und Zoologie ihre Jahresversammlung verbinden.

Rheinschiffahrt Basel-Bodensee.¹⁾ Am 27. d. M. war der Arbeitsausschuss der internationalen Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheines bis zum Bodensee in Konstanz versammelt. Nach dem Geschäftsbericht hätten sich die Schweiz und das Grossherzogtum Baden bezüglich der technischen Projektierungsarbeiten dahin geeinigt, dass zwei internationale Wettbewerbe in Aussicht genommen werden; der eine zur Gewinnung von Projekten für die *Schiffbarmachung der Strecke Basel-Bodensee*, der zweite für das Projekt der *Bodenseeabfluss-Regulierung*. Letztere Frage soll in einer für diesen Sommer vorgesehenen Konferenz behandelt werden. Da die Unterlagen für die genannten zwei Wettbewerbe erst beschafft werden müssen, können diese nicht vor dem nächsten Jahre ausgeschrieben werden.

Für die *wirtschaftliche Begutachtung* sollen gemeinsam mit dem Nordostschweizerischen Verband Fragebogen aufgestellt werden.

Der Arbeitsausschuss besprach noch nach einem Referat von Ingenieur *Bambi* die projektierte Hafenanlage von Badisch-Rheinfelden, deren möglichste Förderung in Aussicht genommen wurde.

Die diesjährige Hauptversammlung der Vereinigung soll am 25. Juni in Bregenz stattfinden mit Referaten von Handelskammersekretär Dr. *Karrer* in Feldkirch über die österreichische Binnenschiffahrt und von Ingenieur *R. Gelpke*. An die Tagung soll sich eine Besichtigung der internationalen Rheinregulierung anschliessen.

VIII. Kongress für Heizung und Lüftung in Dresden 12. bis 14. Juni 1911. In Ergänzung unserer Mitteilung auf Seite 158 dieses Bandes können wir berichten, dass folgende Vorträge an dem Kongress gehalten werden sollen: Am Montag den 12. Juni von Professor *Pfützner*, Karlsruhe: „Die moderne Heizungs- und Lüftungstechnik in ihren Beziehungen zur Hygiene“; Ingenieur *Hermann Vetter*, Berlin: „Ueber die Zentralheizungen der ältern Zeit“. Am Dienstag den 13. Juni von Stadtbaurat *Wahl*, Dresden, über: „Die

¹⁾ Siehe Seite 5 dieses Bandes.

Hygieneausstellung im Allgemeinen“; Professor Dr. *Brobbée*, Berlin-Charlottenburg: „Bericht über die wissenschaftliche Abteilung der Gruppe Ventilation und Heizung an der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911“; Dipl.-Ing. *H. Recknagel*: „Bericht über die Kollektiv-Ausstellung des Verbandes deutscher Zentralheizungs-Industrieller“. Am Mittwoch den 14. Juni von Ingenieur *H. Schumacher*, Berlin: „Heizung und Lüftung von Schulen“; Ingenieur *Wilhelm Vocke*, Dresden: „Warmwasserbereitung besonders für häuslichen Bedarf“.

Besondere Programme für die Besichtigung von Heizungs- und Lüftungs-Anlagen, der Internationalen Hygiene-Ausstellung, sowie für die festlichen Veranstaltungen enthält die Teilnehmerkarte. Diese ist zu beziehen für Herren gegen 20 M., für Damen gegen 15 M. von der *Geschäftsstelle des Kongresses, Haydnstrasse 9, in Dresden.*

LII. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.¹⁾ Zu der vom 12. bis 14. Juni d. J. in Breslau stattfindenden Jahresversammlung sind folgende Vorträge angemeldet: Montag den 12. Juni, *D. Meyer*, Berlin: „Entwicklung und Ziele des Unterrichts an unsern höhern Allgemeinschulen und Technischen Hochschulen“; Dipl.-Ing. *C. Matschoss*, Berlin: „Staat und Technik, eine geschichtliche Studie, über ihre wechselseitigen Beziehungen“. Dienstag den 13. Juni, Professor Dr. *Oebbeke*, München: „Das Vorkommen, die Beschaffenheit und die wirtschaftliche Bedeutung des Erdöls; Prof. Dr.-Ing. *Nägel*, Dresden: „Die neuere Entwicklung der ortfesten Oelmaschine“. Mittwoch den 14. Juni, Regierungsbaumeister *Brecht*, Bitterfeld: „Elektrische Zugförderung auf preussischen Staatseisenbahnen“; Syndikus Dr. *Freymark*, Breslau: „Die Stellung der Industrie im Wirtschaftsleben des Deutschen Reiches, insbesondere Ostdeutschlands“; Dr. *Bonikowsky*, Kattowitz: „Die wirtschaftl. Verhältnisse der oberschlesischen Montanindustrie“.

Internationaler Verband für die Materialprüfungen der Technik. Die schweizerischen Mitglieder des Verbandes sollen auch für das laufende Semester Gelegenheit erhalten, sich über Fragen der Materialkunde gegenseitig zu belehren. Prof. *F. Schüle* ladet sie, sowie alle Fachgenossen zu folgenden Sitzungen ein:

I. Sitzung über Zement. Donnerstag den 15. Juni 1911, um 10 Uhr vormittags in Neuchâtel (Hotel de Ville, salle du tribunal), veranstaltet von dem Verein schweizerischer Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten bei Anlass seiner Jahresversammlung. In dieser Sitzung sollen Referate über die schweizerische Zementindustrie, über die wissenschaftlichen Versuche für die Landesausstellung und über die Druckelastizität des Betons erstattet werden.

II. Sitzung über Metalle. Donnerstag den 20. Juli 1911, nachmittags 2¹/₂ Uhr im Hörsaal der eidg. Materialprüfungsanstalt in Zürich. Hauptgegenstand: *Die Prüfung des Gusseisens.*

Weitere Mitteilungen und Anregungen zu diesen Sitzungen sind erwünscht und an Professor F. Schüle in Zürich zu richten.

Jahresfest der „Kunstfreunde der Länder am Rhein“. Am 10., 11. und 12. Juni findet in Zürich das jährliche Verbandsfest des „Vereins der Kunstfreunde der Länder am Rhein“ statt und gleichzeitig wird die grosse Jahresausstellung des Verbandes im neuen Kunsthaus in Zürich eröffnet. Viele deutsche und schweizerische Künstler haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt, sodass die Veranstaltung den Charakter einer bedeutenden künstlerischen Demonstration annehmen wird. Der Verband gibt die von Herrn Wilhelm Schäfer redigierte, auch in der Schweiz viel verbreitete und angesehene Zeitschrift „Deutsche Monatshefte“ (Rheinlande) heraus.

Die XXIV. Generalversammlung des Schweizerischen elektrotechnischen Vereins und die Jahresversammlung des *Verbandes schweizerischer Elektrizitätswerke* werden am 14., 15. und 16. Oktober d. J. in Genf stattfinden.

¹⁾ Band LVII, Seite 224.

Nekrologie.

† **Theodor Bertschinger.** In der Frühe des 27. Mai verschied zu Lenzburg, infolge eines Herzschlages, im Alter von 66 Jahren Baumeister Theodor Bertschinger, der Senior der gleichnamigen Hoch- und Tiefbauunternehmung in Zürich und Lenzburg. Ein arbeitsreiches Leben hat damit seinen jähren Abschluss gefunden.

Geboren am 28. März 1845 in Lenzburg, besuchte Bertschinger zunächst die Schulen seiner engern Heimat, um sich später an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und, in den Jahren 1865 bis 1867, am Polytechnikum in Zürich für seinen Beruf als Ingenieur auszubilden. Nach kurzer praktischer Lehre erfolgte im Jahre 1868 die Gründung des eigenen Geschäftes in Lenzburg. Dessen Gebiet war anfangs ausschliesslich der Hochbau. Als aber anfangs der 70er Jahre die grosse Eisenbahnbauperiode begann, ging Th. Bertschinger auch zum Tief- und Eisenbahnbau über.



† **Baumeister Th. Bertschinger**

geb. 28. März 1845

gest. 27. Mai 1911

An grössern Arbeiten aus jenem Gebiete nennen wir den 1872 erfolgten Bau der Limmattbrücke in Baden. Ferner 1873 das Teilstück Rapperswil-Hendschiken der aarg. Südbahn. 1875 erbaute er die Nationalbahnstrecke Lenzburg-Suhr und 1881 ein weiteres Teilstück der Südbahn von Brugg bis Hendschiken. In den Jahren 1882 bis 1884 folgte weiter der Bau der Schweizerischen Seetalbahn von Lenzburg bis Emmenbrücke, 1886 die Appenzellerbahn Urnäsch-Appenzell, 1889 die Montenegro-Bahn und, in Verbindung mit Ingenieur Lindner 1891 bis 1892 der Bau der Brienz-Rothorn-Bahn. Von 1893 bis 1900 führte Bertschinger den Bau einer Reihe von elektrischen Bahnen aus, so die Zürcher Strassenbahnen nach Hirslanden, Fluntern, Oerlikon-Seebach und Dietikon; die Strassenbahn von Chaux-de-Fonds, die Strecke Schwyz-Seewen und die beiden, von Aarau ausgehenden elektrischen Nebenbahnen: Aarau-Schöftland (1901) und die Wynentalbahn (1902).

Die letzte grössere Arbeit, die er persönlich durchführte, war die zweite Linie der Wengernalpbahn von Lauterbrunnen nach Wengen. Rüstig und ohne Rücksicht aufs Wetter leitete er die recht schwierigen Tunnel- und Brückenbauten. Jeden Tag ging er den mühsamen Weg dem Bau entlag, überall Weisungen und Ratschläge erteilend, aber auch sich nach dem Wohlergehen seiner Getreuen erkundigend. Jedermann bewunderte sein freundliches, aber darum nicht weniger energisches Wesen, das seine Jahre nicht erkennen liess.

Th. Bertschinger war eine rechte Ingenieur-Natur. Kein Unwetter konnte ihn von der Erfüllung des so mühsamen und aufreibenden Unternehmerberufes abhalten. Mit unermüdlicher Energie und in rastloser Arbeit führte er das einmal Begonnene zu Ende. Zu seinen Angestellten und Arbeitern stand der Verstorbene im denkbar besten Verhältnis, sodass viele derselben schon seit Jahrzehnten in der Firma tätig sind, und auch seinen italienischen Arbeitern war der gewaltige Mann mit dem aufrechten Gang und dem gütigen Blick das Ideal eines Padrone.

Aber ein tückischer Feind war seit Jahren am Werk, diesen stolzen Bau zu zerstören. Th. Bertschinger litt infolge starker, sich oft wiederholender Erkältungen an Gicht. Und so energisch er auch dagegen ankämpfte, um nicht von seinem Berufe abgehalten zu werden, konnte er doch nicht verhindern, dass seine Gesundheit stark untergraben wurde und ihn der Tod in der Frühe des 27. Mai überraschte und plötzlich dahinraffte.

Mit Th. Bertschinger ging der besten Einer unserer Gilde dahin, ein Mann von grossem, fleckenlosen Charakter. *E. H.*

† **Fritz Häusler.** In Bern ist am 28. Mai d. J. nach vierzehntägiger Krankheit Ingenieur Friedrich Wilhelm Häusler im Alter von nur 43 Jahren gestorben. Zu Lenzburg am 7. April 1868 geboren, besuchte er zuerst die dortigen Schulen und dann die Kantonschule in Aarau, mit deren Reifezeugnis er im Oktober 1889 das Zürcher Polytechnikum bezog. Im März 1893 erwarb Häusler das Diplom als Maschinen-Ingenieur. Die praktische Tätigkeit begann